

„Dienstleistungsbetrieb Schule“

Bruchköbeler LOG wird assoziierte „Club of Rome“-Schule – Innovation statt Elite-Einrichtungen

Bruchköbel. Das Lichtenberg-Oberstufen-Gymnasium (LOG) in Bruchköbel ist nun assoziierte „Club of Rome“-Schule. Mit einem öffentlichen Informationsabend im Bürgerhaus hat Axel Beyer, Geschäftsführer des Club of Rome Deutschland (CoR), das Konzept dieses in Deutschland einmaligen Projektes vorgestellt.

Mit einem Problem beim Bauen von Autos hat alles angefangen. Vor 30 Jahren überlegten sich Manager und Vertreter der Europäischen Gemeinschaft wie sie auf der ganzen Welt gleiche Voraussetzungen für den Bau solcher Karossen schaffen könnten. Im Laufe der Zeit ist aus dieser Frage ein Bildungskonzept für Schulen entstanden, das sich mit der Frage beschäftigte, wie man am besten das Wissen in die Köpfe der Lernenden bekommen sollte.

Beyer fasste es bei seinem Vortrag so in Worte: „Das derzeitige deutsche Bildungssystem ist rund 200 Jahre alt, geändert hat sich seit dem eigentlich wenig. Doch wie soll man sich mit dem Wissen von gestern morgen helfen? Das vermittelte Wissen muss also auch dem Fortschritt unterzogen werden.“

Die Schulen in Deutschland sind dabei laut Beyer der Knackpunkt, denn sie bilden die Basis für das ganze Land. „Wenn man unten schon verkehrt ausgebildet wird, braucht man auch keine Elite-Universitäten“, stellte der CoR-Geschäftsführer klar. Das alte staatliche System zu sanieren, hat sich der Club somit als großes Ziel für die Zukunft gesetzt. Dabei arbeitet man Hand in Hand mit den Ministerien der einzelnen Bundesländer zusammen und auch auf Bundesebene hat man bereits viele Minister verschiedener Parteien für das Vorhaben gewinnen können. Der CoR möchte dabei allerdings nicht die schönste oder beste Schule erschaffen, sondern dabei helfen, die Schulen sehr viel innovativer zu gestalten. „Das geht nicht automatisch mit jeder Schule“, so Beyer, „Lehrer, Schüler, Eltern, der Schulträger und auch das Kultusministerium muss dafür zustimmen.“

Helfer für den Erfahrungsaustausch

Das Bilden von Elite-Schulen ist dabei für den Club kein Thema. Das wird auch bei einem Blick auf die Auswahl der bisherigen 20 Schulen sichtbar. Unter ihnen finden sich alle Schulformen wieder, unabhängig von Lage oder Ruf der einzelnen Einrichtungen. Außerdem ist der CoR lediglich als Vermittler und Helfer für den Erfahrungsaustausch der Schulen untereinander zuständig.

Das Konzept sieht dabei vor, das Wissen nicht die vollen acht Stunden auf die Schüler niederprasseln zu lassen, sondern Freiräume zu schaffen, die die Schulen selber gestalten dürfen. „Die Schüler sollen nicht



Wollen sich künftig für die Innovationen an der Schule einsetzen: Axel Beyer, Geschäftsführer des „Club of Rome“ Deutschland, und LOG-Schulleiterin Heidi Bär präsentieren das Konzept.
Foto: Thoran

die Birne voll gestopft bekommen, sondern auch den Rest des Körpers zum Lernen einsetzen“, erklärte Axel Beyer weiter. Dies wolle man nicht nur mit normalen Schulfächern wie Musik erreichen, sondern auch mit sozialen Langzeitprojekten, bei denen die Schüler mit der Realität Kontakt knüpfen sollen.

Die Schule soll zu einem „pädagogischer Dienstleistungsbetrieb“ heranwachsen, von dem auch die Eltern profitieren sollen. Hier gäbe es zwar keine Vorschriften, allerdings haben sich offenbar schon einige CoR-Schulen etwas einfallen lassen. Laut Beyers Aussage treffen sich die Eltern mindestens an drei Tagen im Jahr und stellen Regeln für die Zusammenarbeit der Klasse auf, denn Schüler verhalten sich zuhause anders als in der Schule. Die Kultusministerien haben auf diese Idee eines Schulleiters schon äußerst positiv reagiert, da sie sich gerade eine bessere Einbindung der Eltern in den Schulalltag ihres Kindes wünschen. Mit dem neuen Lernkonzept wollen die Pädagogen jedoch nicht nur die individuellen Leistungen jedes einzelnen Schülers ausloten und verbessern helfen, sondern auch die Lehrer selbst entlasten.

Lehrer gehörten zwar nicht zu den Menschen, die besonders viel arbeiten müssen,

jedoch sei die psychische Belastung für die Lehrkräfte enorm. Über das Erschaffen der Freiräume wolle man mit dem Konzept auch gleichzeitig die Lehrer wesentlich entlasten. Besonders gute Schüler oder Schüler mit Defiziten wolle man durch flexible und für den Schüler individuelle Maßnahmen fördern, statt sie auf eine andere Schule schicken zu müssen. Dabei setzt man neben einer gesunden Mischung von Gruppen- und Individualarbeit auch auf eine breite und tiefe Grundausbildung. Ein weiteres wichtiges Anliegen ist außerdem, ein Verständnis für komplexe Phänomene und Zusammenhänge zu schaffen, bislang bekamen die Schüler lediglich ein einfaches Ursachen- und Wirkungsmodell in die Hand gedrückt. Damit ließe sich die Realität jedoch nicht begreifen, sondern nur grob erfassen. Laut Beyer gebe es bislang jedoch in Deutschland noch keine Schule, die alle Programmpunkte aus dem CoR-Konzept ganz umgesetzt hat. Dafür wäre es jedoch auch noch ein wenig früh, denn in der ersten Phase, in der man sich derzeit noch befinde, wurden erst einmal 20 Schulen auserwählt. Das Konzept müsse jetzt erstmal reifen was wiederum noch ein paar Jahre in Anspruch nehmen werde. Benjamin Thoran (HA/thb)

▷ www.clubofrome.de